

wie während des Krieges mit den Schweden, als eine Tendenzlüge zu betrachten ist, wie sie zu allen Zeiten beliebt gewesen sind.⁷

Sollte aber dieser erfreuliche Zustand fort dauern, so mußte nach der Bestimmung des Stillstandes der Vertrag vor Ablauf der 6 Monate erneuert werden. Daher wendete sich der Kurfürst, der damals den Rückzug der Schweden aus Böhmen fürchten mußte, Ende Januars 1646 wegen neuer Unterhandlungen an Torstenson, der schwer erkrankt das Commando an Wrangel abgegeben und sich nach Leipzig zurückgezogen hatte. Dieser kam dem Anerbieten willfährig entgegen und es wurde auf seinen Wunsch statt Dschak, welches sächsischer Seits vorgeschlagen worden, das gegen feindliche Ueberraschung besser gesicherte Eilenburg unweit Leipzig zum Verhandlungsorte bestimmt.

Dieses Mal aber dauerte es noch einige Zeit, ehe die Conferenzen begannen und auch der endliche Abschluß verzögerte sich viel länger. Zwar war die Ausgleichung mit den Schweden im ganzen Lande populär, aber der Kurfürst selbst hätte gar gern die Schweden zum Lande hinausgejagt. Damals gerade, wo die Kaiserlichen im Fränkischen so nahe und mit Vortheil standen, mochte er sich solchen Illusionen hingeben und zögerte daher, so lange es möglich war. Dazu kam, daß ein außerordentlicher kaiserlicher Gesandter, Ulrich Adam Poppel von Lobkowitz, im Januar nach Dresden kam, um die Erneuerung des Waffenstillstands zu hintertreiben. Dieser fand zwar unter den am Hofe einflußreichen Leuten wenig günstiges Terrain⁸, wurde aber doch vom Kurfürsten selbst mit vieler Rücksicht behandelt und mit seinen Mahnungen und

⁷ Koch versichert, natürlich ohne alle Kenntniß der damaligen sächsischen Verhältnisse, daß Sachsen während des Waffenstillstandes mehr gelitten, als wenn es mit den Schweden in Krieg geblieben wäre.

⁸ In Mittheilungen jener Zeit werden die kurfürstlichen Rätthe Sehattendorf und Metsch als kaiserliche Pensionäre und Gegner der Schweden genannt. Urkundliches habe ich darüber nichts gefunden.